

will, einen herrlichen Festtag; ja den herrlichsten und wichtigsten Tag meines ganzen Lebens, den Tag der völligen, unwiderrücklichen unaufhörlichen Übergabe an den lieben Heiland! Ich freue mich schon jetzt, den lieben Freunden jenseits des großen Wassers dann ausführlich von der Feier erzählen zu können!

Der Winter war bisher so mild, daß die notwendige Sparfamkeit mit dem Heizmaterial noch nicht unangenehm fühlbar wurde, und was uns besonders freut: Wir haben wieder ein festes Dach über unseren Köpfen, und Regen und Schnee müssen hübsch draußen bleiben und dürfen nicht mehr in unsere Zellen herein! Aber, aber! Mit diesem Dach hat es noch eine eigene Verwandnis, es knüpft sich eine ganze Tragikomödie daran! Im vorigen Briefe habe ich, ja den hochverehrten Lesern erzählt, daß wir eines Gelegenheitskaufes wegen uns zu einer hellgrauen Eternitbedachung entschließen mußten, die zu unserm altersgebräunten Gemäuer nicht recht paßt. Raum war etwa ein Viertel des am meisten schadhafsten Daches damit gedeckt, als eine Salzburger Zeitung eine Notiz veröffentlichte, in welcher behauptet wurde, unser neues Dach „verschandelt“ das Stadtbild!

Bald erschienen denn auch verschiedene Herren vom „Bundesdenkmalamt“, um uns wegen des Mangels an Kunstgefühl zur Rede zu stellen; ja sogar beim hochw. fürstbischöflichen Ordinariate wurden wir wegen unseres Daches, das so leicht und unschuldlos über die Stadt hinüberläßt, verklagt! Dann müßte sich auch die Firma ein, von der die Eternitplatten stammten, wollte den Vorwurf nicht auf sich sitzen lassen, daß sie etwas Hässliches, Unkünstlerisches geliefert habe, und erbot sich, uns statt der lichtgrauen nun rote Eternitplatten zu verkaufen. Die Vorstehung unseres Klosters hatte tagelang allerlei Unannehmlichkeiten auszuhalten, „Sektaturen“, wie der Wiener treffend und unübersehbar sagt! Wir anderen hörten nur in der Recreation davon und mußten dann oft wirklich nicht, ob wir uns ärgern oder lachen sollten, entschieden uns aber vernünftigerweise immer wieder für das letztere. Nach längerem Hin und Her wurden wir veranlaßt, den Rest des schadhafsten Daches rot zu decken; ja man verlangte sogar, daß die hellen Platten, die wir selbst so liebevoll auf den Dachboden geschleppt hatten, wieder abgenommen und durch die roten ersetzt werden sollten! Da haben wir aber gestreift und energisch erklart, daß dies nicht eher geschehen werde, als bis wir die Platten günstig weiterverkauft hätten (denn man gibt uns ja nur Vorschriften, nicht aber das Geld, sie auszuführen!) und daß im Herbst und Winter jedenfalls am Dach nicht mehr gerührt werden könne. So erfreuen wir uns also jetzt einer Bedachung, die den bunten Fliederdecken gleicht, welche unsere Großmütter mühevoll zusammenzusehen liebten: Neben gemittlichen dunklen Schindeln, aus denen einzelne neue Bretchen weiß hervorleuchten, zwischen malerisch gebräuntem Schiefer und roten Ziegeln glänzt und strahlt mit einer gewissen herzlosen Prozigkeit, die sich entschieden nicht ableugnen läßt, das Silbergrau des neuen Daches, an das sich ganz unermittelt ein gelbroter Flieder anschmiegt. Vom Klosterpark aus gesehen, der sich hoch bis an die Festungsmauern der Höhen salzburg hinaufzieht, macht diese vielfarbige Winterkarte von Bedachungen einen eben so originellen wie komischen Eindruck; von der unten liegenden Stadt aus aber bemerkt man diese neueste Sehenswürdigkeit Salzburg wahrscheinlich gar nicht. Und nun hätten wir frohlich der weitem Entwicklung, die unsere Dachkomödie im Frühling nehmen wird, und freuen uns in zwischen des sichern Schutzes über uns.

Die hochverehrten Leser werden vielleicht schon gehört haben, daß es bei unseren hochwürdigen Vätern in hiesigen St. Peter-Stift kürzlich eine große Veränderung gegeben hat: Der hochwürdige Herr Prälat Willibald Hautaler ist am 10. Dezember im hohen Alter

von 80 Jahren selig im Herrn entschlafen, und bei der am 20. Dez. abgehaltenen Abwahl ist ein guter Bekannter unserer kanadischen Freunde zum Nachfolger des Verstorbenen gewählt worden: der hochwürdige Herr P. Petrus Klob. Zwischen dem St. Peter und unserm Kloster bestehen seit ihrer Gründung vor bald 13 Jahrhunderten die besten brüderlich-schwesterlichen Beziehungen; es ist daher selbstverständlich, daß wir das Leid wie die Freude der hochwürdigen Mitbrüder von Herzen teilten. Am 3. Januar erwies uns der neue hochwürdige Herr Abt die Ehre, bei uns im Konvent die hl. Messe zu zelebrieren und uns die hl. Kommunion zu reichen; nach dem Gottesdienste versammelte sich die ganze Kommunität zur Begrüßung des hochwürdigsten Herrn im Refektorium, um ihn mit Wort und Lied willkommen zu heißen. Seine Gnade dankte in einer warmherzigen Ansprache, ließen sich sodann jedes einzelne Mitglied unserer költerlichen Familie vorstellen und hatten für jede einzelne freundliche Worte. Ein Rundgang durch das Kloster beschloß den schönen Vormittag.

Den schon im letzten Briefe aus gesprochenen Glückwünschen zum neuen Jahre fügen wir heute noch den Wunsch hinzu, daß der liebe „St. Peters Bote“, der ja inzwischen auch eine Veränderung hat über sich ergehen lassen müssen, mit Gottes Hilfe unter der neuen Leitung sich ebenso schön entwickeln möge wie bisher und den Lesern viel Freude bereiten möge. Wir legen die herzlichste Bitte dazu, daß der neue hochw. Herr Schriftleiter dem alten Konvent an den Ufern der grünen Salzach die gleiche Gunst erweisen wolle, wie der hochverehrte hochw. P. Peter, der uns in dieser Hinsicht ein wenig verwöhnt hat!

Mit dankbaren Grüßen, Segenswünschen und Gebetsversprechen Maria Rafaela Brentano, O.S.B. Stift Nonnberg, Anfang Januar 1923.

Annahem. Einen Ehren- und Freundentag haben wir zu verzeichnen mit dem 1. Februar dieses Jahres. Wie schon kurz gemeldet, konnten an diesem Tage die Eheleute Johann Schmitz hier ihr goldenes Ehejubiläum feiern. Lange schon hatte man sich auf diesen Anlaß gefreut, aber bei dem wechselvollen Gesundheitszustand des Jubilars war es immer sehr fraglich, ob das Fest auch wirklich abgehalten werden konnte. Doch erholte sich der Jubilar in letzter Zeit soweit, daß er der Feierlichkeit in ihren Hauptteilen beizohnen konnte.

Lange schon hatte unser früherer Pfarrer, Hochw. P. Bernhard, den Eheleuten das Versprechen gegeben, zu ihrer Goldenen Hochzeit zu erscheinen, wenn er auch nicht mehr hier sein sollte, und so kam er auch zur Freude Aller von Lenora Late herüber, um selbst die Trauung vorzunehmen. Nach einer sehr eindrucksvollen Ansprache nahm er die Erneuerung der Ehegelübde entgegen und zelebrierte dann ein feierliches Lebnis-Amt unter der Assistenz unseres hochw. P. Joseph und des hochw. P. Ignatius von Münster. Mit einem feierlichen „Te Deum“ in welches unsere Musikkapelle kräftig miteinstimmte, fand die kirchliche Feier ihren Abschluß. Es war ein feierlicher Moment, als das Jubelpaar seine erneuerten Traugebüsse ablegte, wobei als Trauzeugen die Eheleute Jakob Hoffmann, Altersgenossen und Landeleute des Jubelpaares, dienten. Die Jubelbraut war geschmückt mit einem Kranz aus goldgefarbten Blättern und der Jubelbräutigam trug neben dem goldenen Blumenstrauß noch mit berechtigtem Stolz die Kriegemedaille von 1866 und 1870, das Erinnerungszeichen für 9-jährige Dienstzeit, und die große Medaille zur Erinnerung an den 100-jährigen Geburtstag Kaiser Wilhelms I. Nach Beendigung der kirchlichen Feier wurde das Jubelpaar in unsere Halle geleitet, wo Johann die weltliche Feier begann, eingeleitet mit einigen feierlich vorgetragenen Musikstücken unserer Musikkapelle, ganz dem Jubelpaar gewidmet. Eine Entlein des Jubel-

paars, die Tochter der Kolonie Pfarrer Eheleute, trug sodann einen Kranz und Segensworte vor, worauf unsere Lehramt, Fräulein Reynolds, durch ihre Schüler einige feierlich angepaßte Gesänge unter Zitherbegleitung ausführen ließ. Musikstücke unserer Kapelle folgten bis zur Mittagszeit. Da zeigte sich, daß unsere Frauen und Töchter wie immer, die Hauptaufgabe übernommen und gelöst hatten: ein sehr reichhaltiges und schmackhaftes Hochzeitsmahl war bereitet, und wurde liebevoll serviert.

Einem Wunsche der Münsterfreunde entsprechend, übernahm für einige Zeit am Nachmittag unser früherer Dirigent und Lehrmeister, Hochw. P. Bernhard, die Direktion der Kapelle, wonach unser neuer Dirigent, Hochw. P. Ignatius, eintrat und mit großer Präzision vorgetragene Stücke bot. Hochw. P. Bernhard sprach sich sehr lobend über die Fortschritte der Münster aus und mahnte zum weiteren treuen Zusammenhalten.

Dem hochfeierlichen Verlauf des Vormittags und dem harmonischen Verlauf des Nachmittags folgte eine Abendunterhaltung, die nicht so leicht zu beschreiben ist. Wer konnte all die Künstlerinnen und Künstler nennen, die da auftraten! Wer all die Heiterkeit und Freude schildern, die sie auslösten! Unmöglich! Kurz gefasst, war an diesem Abend zufällig nach Annahem gekommen wäre, hätte die Annahemer Jung und Alt in ihrer heitersten und frohlichsten Stimmung in der schönen Halle stehen können. Unser Orchester war fleißig bemüht, die Begleitung hierzu zu bieten; doch es ging über seine Kräfte, weshalb noch eine Abteilerung der „Band“ in Aktion treten mußte. Lange, lange Zeit wird dieser Ehren- und Jubeltag in unserer Gemeinde in Erinnerung bleiben.

Wir wollen unseren Bericht nicht abbrechen ohne zu erwähnen, daß wir unserem Pfarrer, Hochw. P. Joseph, sehr zu Dank und Anerkennung verpflichtet sind für den schönen Verlauf des Festtages. Keine Mühe hat er geachtet, die kirchliche Feier so eindrucksvoll und feierlich wie nur möglich zu gestalten, und auch die weltliche Feier wurde so geleitet, daß jeder allseitige Zufriedenheit ausgelöst wurde.

Die katholische Zeitung ist nicht nur, und nicht einmal in erster Linie ein Nachrichtenblatt. Sie ist vor allem Organ der öffentlichen Meinung; sie hat die Weltanschauung, die Vorurteile und die Meinungen der Zeit zu reflektieren, sie hat die öffentliche Meinung zu bilden und zu leiten. Sie ist das laut tönende Sprachrohr des katholischen Volkstums, ihres öffentlichen Bekenntnis zur katholischen Wahrheit!

Nicht alle Katholiken haben die nötige religiöse und philosophische Bildung, daß sie instand wären, die nun zusammenhängende der Fragen, die Konsequenzen unserer Weltanschauung für alle Einzelfälle zu durchschauen. Da ist es Aufgabe der katholischen Zeitung, dieser Unzulänglichkeit des Einzelnen zu Hilfe zu kommen, die öffentliche Meinung des katholischen Volkstums für die Einzelfälle zu bilden und klar herauszustellen. Bei Fragen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) ist für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wir wollen unseren Bericht nicht abbrechen ohne zu erwähnen, daß wir unserem Pfarrer, Hochw. P. Joseph, sehr zu Dank und Anerkennung verpflichtet sind für den schönen Verlauf des Festtages. Keine Mühe hat er geachtet, die kirchliche Feier so eindrucksvoll und feierlich wie nur möglich zu gestalten, und auch die weltliche Feier wurde so geleitet, daß jeder allseitige Zufriedenheit ausgelöst wurde.



Sprühfontänen (Ersatz für den St. Peters Bote)

Die katholische Zeitung ist nicht nur, und nicht einmal in erster Linie ein Nachrichtenblatt. Sie ist vor allem Organ der öffentlichen Meinung; sie hat die Weltanschauung, die Vorurteile und die Meinungen der Zeit zu reflektieren, sie hat die öffentliche Meinung zu bilden und zu leiten.

Nicht alle Katholiken haben die nötige religiöse und philosophische Bildung, daß sie instand wären, die nun zusammenhängende der Fragen, die Konsequenzen unserer Weltanschauung für alle Einzelfälle zu durchschauen. Da ist es Aufgabe der katholischen Zeitung, dieser Unzulänglichkeit des Einzelnen zu Hilfe zu kommen, die öffentliche Meinung des katholischen Volkstums für die Einzelfälle zu bilden und klar herauszustellen.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

Wenn der katholischen Zeitung der Nachweis gelingt, daß die Maßnahmen des öffentlichen Lebens (Schule wie Steuern, Rechtspflege wie Sozialversicherung usw.) in sich für den Katholiken die erste selbstverständliche Frage: Wie steht zu diesem Plan oder dieser Gesetzesbestimmung die göttliche Offenbarung, das christliche Sittengesetz? Diese Frage muß ihm die katholische Zeitung reich und zuverlässig und mit guten Gründen beantworten.

PHILLIPS FOR Exclusive Men's Wear Showing SPRING SAMPLES FOR "ART" CLOTHES AND HOUSE OF HOBBERLIN, LTD. HUMBOLDT, SASK.



Werft alte Schuhe nicht fort! (Don't throw away old shoes!) GILLINGS, Humboldt

Schiffstarten (Ship Starts) und allen Ländern der Welt! (and to all countries of the world!) Schiffstarten (Ship Starts) und allen Ländern der Welt!

C. WEHRENS Box 5 SILTON, Sask. (C. WEHRENS Box 5 SILTON, Sask.)

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask. (Official weather report from Münster, Sask.)

Table with 4 columns: Datum (Date), 1923 (1923), 1922 (1922), 1921 (1921). Rows show weather data for Jan 1-31, including temperature and precipitation.

Beimondere Bemerkungen für den Monat Jan. 1923. (Special remarks for the month of Jan. 1923.)

Einseitigkeit ist wohl immer auch Fairheit, den „alles hat seine zwei Seiten.“ (One-sidedness is probably also fairness, for „everything has two sides.“)

Manch ein Mann und eine Frau heiraten, weil sie beide nicht wissen was sie mit sich anfangen sollen. (Sometimes a man and a woman marry, because they both don't know what to do with themselves.)

Es ist ungerecht, sich schon des halb Menschenkenner zu nennen, weil man ein paar ible Erfahrungen mit den Menschen gemacht hat. (It is unfair to call oneself a humanist just because one has had a few bad experiences with people.)

Laß die ein Gottesdienst die Arbeit sein. Sie wandelt deine Werkstatt zur Kapelle. Laß die Seele in das Werk hinein. Gott ist der Meister! Sei du sein Gefelle. Die Welten künden ihres Schöpfers Spur. Sieh, auch der Herrgott wirkt an allen Enden. So schaff' auch du auf deiner Lebensflur Mit zähem Fleiß und nimmermüden Händen. Beizubigung kann nur die Tat verleihen Aus Müß und Fleiß erblühen Glück und Segen. Laß die ein Gottesdienst die Arbeit sein. Und selige irendig ihren Glodenschlagen. (Let your service be your work. It turns your workshop into a chapel. Let your soul be in the work. God is the Master! Be His apprentice. The world proclaims the Creator's sign. See, even the Lord works at all ends. So create, too, on your life's path, With diligent toil and never-tiring hands. Dedication can only be given by deed. From laziness and toil, happiness and blessing will grow. Let your service be your work. And let the blessed blows of their glory be heard.)

HARRY S. HAY Augen-Spezialist (Eye Specialist) Saskatoon, Sask. wird im Februar an folgenden Orten am Abend sein: (will be in the following places in the evening of February): Bruno, am 19. u. 20. Febr.; (Bruno, Feb. 19 & 20); Humboldt, Dr. Fleming's Office, am 20. und 21. Februar; (Humboldt, Dr. Fleming's Office, Feb. 20 & 21); St. Gregor, am 21. Februar nachm. bis 22. Febr. mittags; (St. Gregory, Feb. 21 afternoon to Feb. 22 noon); Münster, am 22. Februar von 1 bis 4 Uhr nachm. (Münster, Feb. 22 from 1 to 4 pm).



McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT. (McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.)

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT. (McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.)

To Our Customers! As announced in the issue of Jan. 25th I am now conducting a STRICTLY CASH BUSINESS Our Prices are cut to the lowest possible figure. Every Friday and Saturday will be SPECIAL BARGAIN DAYS WATCH THIS SPACE C. LINDBERG General Merchant MÜNSTER